

## ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Spanien		
Gasthochschule	Universität Rovira i Virgili		
Aufenthalt	von:	01.09.2010	bis: 17.02.2011

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p><b>Stadt Tarragona</b></p> <p>Spanien ist ein sehr facetten- und kostrastreiches Land. Im nördlichen Spanien ist beispielsweise Galicien, Asturien und das Baskenland gelegen. Im östlichen teil Spanien liegt Katalonien. Tarragona ist eine Stadt im Zentrum Kataloniens, sie liegt direkt am Mittelmeer und ist ca. 90km südlich von Barcelona entfernt. Es ist sehr bequem Barcelona mit dem Zug zu erreichen, die Züge fahren regelmäßig zum Hauptbahnhof Barcelona Sants, der größte Bahnhof in Barcelona. Die Fahrt dauert ca. 1 Stunde und kostet 6.65,- Tarragona hat eine Einwohnerzahl von etwa 150.000 und zeichnet sich besonders als alte römische Hauptstadt durch ihr anerkanntes Weltkulturerbe aus. Der Stadtkern ist sehr übersichtlich und kann bequem zu Fuß erkundet werden. Nähe des Zentrums gibt es einen Busbahnhof, dort kann man gut und günstig auf den Busnahverkehr zurückgreifen, beispielsweise wenn man das Kino besuchen möchte oder zum Bowlingspielen (diese Freizeitangebote liegen außerhalb im Einkaufszentrum von Tarragona). Der so genannte „Placa de la Font“ und die „Rambla“ bilden ein zentralen Treffpunkt im Stadttinneren, geht man die „Rambla“ Richtung Meer erreicht man den bekannten „Großen Balkon“, der eine wunderschöne Aussicht auf den Strand und das Mittelmeer bietet. Besonders ist aber auch das römisch-antike Ambiente der historische Stadtkern mit seinen verwinkelten Gassen, den großen Plätzen, der Kathedrale, der Ruine eines Amphitheaters und einigen Museen, wie zum Beispiel das Museum entlang der noch gut erhaltenen römischen Mauer (Kosten 1,50,- mit Studentenausweis). Das ganze Jahr hinweg finden traditionelle Feiertage statt, die den Gaststudenten die Möglichkeit geben, die fremde Kultur ein Stück näher zu kommen. Ich fing meine Semester im September an und schon im Oktober gibt es eines der größten Festlichkeiten in Tarragona, es heißt „Santa Tecla“ und ist sehr empfehlenswert. Eine Woche lang feiert die Stadt ihre heilige Tecla, mit einer enormen Konzertauswahl,</p>

Theater, sowie den traditionellen katalanischen Menschenpyramiden. Ansonsten bietet eine Vielzahl von Diskotheken direkt am Hafen, aber auch im Stadtzentrum und Bars die Möglichkeit für nächtliche Aktivitäten. Wer lieber den Tag mit Aktivitäten bestücken möchte, kann sich in dem bekanntem Klettergebiet Siurana austoben, geht an den Strand und nutzt die sportlichen Aktivitäten, wie Beachvolleyball oder Entspannt ganz einfach ein bisschen mit Meeresrauschen im Hintergrund. Ein besonderes Adrenalin-Highlight bietet vor allem auch der Vergnügungspark „Port Aventura“ (Salou), welcher mit einer Zugfahrt von nur 10 Minuten zu erreichen ist. Über Züge und Busse können alle umgebenen Städte problemlos erreicht werden, was sich am Wochenende für ein Kurztrip (z.B. nach Zaragoza, Girona, Montserrat etc.) durchaus anbietet.

### **Meine Ankunft**

Meine Ankunft war recht problemlos, ich hatte mein Zimmer schon vorab und musste somit nur noch von Girona nach Tarragona kommen, was auch recht reibungslos von sich ging. Mit einem Shuttlebus fährt man nach Barcelona Norte (Hin- und Rückfahrt 21,-) und von Barcelona Norte kann man entweder direkt den Bus (ca.8,-) nach Tarragona Busbahnhof nehmen oder man fährt mit der Metro zu Barca Sants und nimmt dort den Zug (6, 65,-) nach Tarragona. Wie ich zu meiner Unterkunft kam, war recht einfach, da ich unter anderem in der englischen Fakultät studierte, setzte die Koordinatorin dieses Lehrstuhles, Wohnungsangebote von Studenten der Universität Rovira i Virgili ins Internet, die auch in der gleichen Zeit ein Semester im Ausland geplant hatten und ihr Zimmer für dieses Semester zur Zwischenmiete anboten. Ich setzte mich mit einer Katalanin in Verbindung, tauschten Informationen und Fotos von mir und ihr, der Wohnung und den Mitbewohner aus. Wir waren uns recht sympathisch und daher entschied sie sich schlussendlich für mich als Zwischenmieterin. Die Wohnungswahl war für mich im Nachhinein eine der besten Entscheidung und Erfahrung, ich wohnte mit drei Katalanen zusammen, wobei ich mein spanisch um einiges verbessern könnte, viel über das spanische beziehungsweise katalanische Leben lernte, aber vor allem das Zusammenleben harmonierte 100 Prozent. Viele andere ERASMUS Studenten fanden es jedoch ein bisschen gewagt von mir, ohne die Wohnung vorab gesehen zu haben, einen Wohnungsvertrag abzuschließen, schließlich weiß man nicht, was einem dann vor Ort wirklich erwartete. Die meisten Austauschstudenten haben eine Wohnung/ Zimmer erst vor Ort besucht. Ich kann nur von mir sprechen und bereue diese Entscheidung nicht, da bei mir alles bestens gepasst hat.

### **Universität und Alltag**

Die Universität Rovira i Virgili (URV) besteht aus mehreren Campus-Teilen. Ich studierte am Campus Catalunya und von meiner Wohnung bis dahin brauchte ich etwa 15 Minuten zu

Fuß. Ich wohnte recht zentral und könnte auch recht schnell das Stadttinnere erreichen, sowie den Strand. Im Campus Catalunya sind hauptsächlich die geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengänge untergebracht. Als Naturwissenschaftler muss man zum Campus Secelades, etwas außerhalb der Stadt. Das Universitätsgebäude in dem ich studierte war sehr neu, technisch gut ausgestattet und mit klimatisierten Räumen, was besonders anfänglich, im September, von Vorteil war. Weiterhin gibt es direkt im Innenhof eine Mensa, Bibliothek mit einem Computerpool, sowie einen Kopierladen. Das Essen in der Mensa kostete um die 8,- und beinhaltete Vor-, Haupt-, und Nachspeise und ein Getränk, wem das zu teuer ist, kann sich preisgünstiger Snacks an der Bar kaufen.

Bezüglich der Lehrveranstaltungen kann ich sagen, dass sie vom Anspruch vergleichsweise waren wie ich es von meiner Heimatuniversität gewohnt war. Den Stereotyp das die Bürokratie und Organisation in den südlichen Ländern etwas langsamer funktioniert, kann ich so nicht wiedergeben, da ich immer das Gefühl hatte, das alles recht zügig verlief und wenn man doch einmal öfter Nachfragen musste, würde ich es nicht nur auf die spanische Kultur reduzieren, sondern eher externe Faktoren. Neben dem Studieren, wird auch eine große Aktivitätsauswahl geboten. Das Sportangebot zum Beispiel ist breit gefächert, Preise und Angebote findet man auf der Universitätsseite der URV. Besonders interessant ist die Teilnahme bei den Castellers, die die traditionellen Menschpyramiden bilden, dieser Sport verlangt viel Kraft, Ausdauer und einiges an Technik.

Wichtig wäre noch etwas zur Sprache zu sagen. Einen Aufenthalt ohne vorherige Spanischkenntnisse würde ich nicht empfehlen, da die wenigsten Spanier wirklich gut Englisch sprechen können, darüber hinaus läuft man letztlich Gefahr, nur mit anderen ERASMUS Studenten unterwegs zu sein, wobei das kulturelle Erleben des Gastlandes verloren geht. Nichtsdestotrotz sollte daran gedacht werden, das Katalanisch stets präsent ist und wird überall als primäre Sprache verwendet. Sicher können fast alle Katalanen auch problemlos spanisch sprechen, aber es gibt dann doch einige von ihnen die es nicht einsehen, sich für den Gast umzustellen. Mit meinen Mitbewohner hatte ich wirklich richtig Glück, aber ich habe auch andere kennen gelernt die nicht so „offen“ mit der spanischen Sprache waren.

Alles in allem kann ich aber sagen, dass es eine sehr interessante Zeit war und Tarragona eine schöne Studentenstadt ist. Sie ist recht übersichtlich und doch bietet sie viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Auch die Universität ist perfekt ausgestattet und vermittelt ein familiäres Flair, da sie nicht so überlaufen von Studenten war, was ich persönlich sehr angenehm empfand. Ich würde jedem ein Semester im Ausland empfehlen, da dies nicht nur hilft die gewählte Kultur besser zu verstehen, sondern auch Abhilfe bietet seine eigene Kultur mit anderen Augen zu sehen.